

## **ABSCHNITT 65: SPIRITUALITÄT DES HERZENS: EINE SPIRITUALITÄT DER HOFFNUNG UND DER FREUDE**

**Hans Kwakman msc**

Papst Franziskus erinnert uns oft daran, dass die Botschaft des Evangeliums eine Botschaft der Freude für alle Menschen ist. Drei seiner Apostolischen Schreiben beziehen sich in ihren Titeln auf die "Freude": "Die Freude des Evangeliums: über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute" (November 2013); "Die Freude der Liebe: über die Liebe in der Familie" (März 2016); und "Freut euch und seid fröhlich: über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute" (März 2018). Und seine Überlegungen in "Laudato Si" bezeichnet er einerseits als "beunruhigend", andererseits aber auch als "freudig" (LS 246).

"Beunruhigend", weil der Papst sich des alarmierenden Zustands der Erde heute voll bewusst ist: "Wir brauchen nur einen offenen Blick auf die Tatsachen zu werfen, um zu sehen, dass unser gemeinsames Haus in einen ernsthaften Verfall gerät" (LS 61). Aber auch "freudig", weil es noch Hoffnung gibt, und "die Hoffnung möchte, dass wir erkennen, dass es immer einen Ausweg gibt, dass wir unsere Schritte immer wieder umlenken können, dass wir immer etwas tun können, um unsere Probleme zu lösen" (LS 61).

Die tiefste Ursache für den Mangel an Freude sieht der Papst darin, dass "die Stimme Gottes nicht mehr gehört wird, die stille Freude seiner Liebe nicht mehr gespürt wird und der Wunsch, Gutes zu tun, schwindet. Dies ist eine sehr reale Gefahr auch für die Gläubigen" (Evangelii Gaudium 2).

Andererseits gibt es Grund zur Hoffnung, dass die Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts ihre schwere Verantwortung großzügig wahrnimmt (vgl. LS 165). Immerhin hat "die ökologische Bewegung weltweit bedeutende Fortschritte gemacht, auch dank der Bemühungen vieler Organisationen der Zivilgesellschaft" (LS 166).

Letztlich gründen sich unsere Hoffnung und unsere Freude aber auf die Überzeugung, dass der Herr des Lebens immer "im Herzen dieser Welt" gegenwärtig ist. "Gott verlässt uns nicht, denn er hat sich endgültig mit unserer

Erde verbunden, und seine Liebe treibt uns immer wieder an, neue Wege zu finden. Gepriesen sei er! " (LS 245).

## Reflektion

### HOFFNUNG

"Bernhard von Clairvaux prägte den wunderbaren Ausdruck:

"Impassibilis est Deus, sed non incompassibilis"

"Gott kann nicht leiden, aber er kann mitleiden."

Der Mensch ist für Gott so viel wert

dass er selbst Mensch geworden ist

um mit der Menschheit auf ganz reale Weise mitzuleiden

-in Fleisch und Blut-

wie es uns im Bericht über die Passion Jesu offenbart wird.

Daher sind wir in allem menschlichen Leiden mit einem verbunden,

der dieses Leiden mit uns erlebt und trägt.

Daher ist con-solatio in jedem Leiden gegenwärtig,

der Trost der barmherzigen Liebe Gottes -

und so geht der Stern der Hoffnung auf.

Gewiss, in unseren vielen verschiedenen Leiden und Prüfungen brauchen wir immer auch die kleinen und großen Hoffnungen: einen freundlichen Besuch, die Heilung innerer und äußerer Wunden, eine günstige Lösung einer Krise und so weiter.

In unseren kleineren Prüfungen können diese Arten der Hoffnung sogar ausreichend sein.

Aber in wirklich großen Prüfungen,

in denen ich eine endgültige Entscheidung treffen muss,

die Wahrheit über mein eigenes Wohlergehen, meine Karriere

und meinen Besitz zu stellen,

brauche ich die Gewissheit dieser wahren, großen Hoffnung."

(Papst Benedikt XVI., Enzyklika SPE SALVI, ("In der Hoffnung sind wir gerettet")

November 2007, Nr. 39).